

Gelegenheit geben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit diesen religiösen Anlässen war der Hauptzweck der Romfahrt erreicht. Daneben hatte das Programm in kluger Auswahl die Besichtigung der bedeutendsten geschichtlichen, künstlerischen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten Roms und anderer Gebiete Italiens vorgesehen. Die Katakomben, das Kolosseum, das Forum u. a. Stätten des alten Roms, die Parkanlagen, die vielen Museen, namentlich auch die Missionsausstellung, ferner die Ausflüge nach Frascati u. nach Ostia nahmen die übrige Zeit des Aufenthaltes in Rom in Anspruch. Die Schweizer Gardisten erwiesen sich bei diesen Besichtigungen als kundige Führer. Dem herrlich gelegenen und durch das Wirken des hl. Franziskus und der hl. Klara in der ganzen Christenheit berühmt gewordenen Assisi wurde ein halbtägiger Besuch gemacht. Dann zog uns die Kunststadt Florenz mit dem lieblichen Fiesole an. Auf der Hinreise hatten wir auch Mailand und Pisa besucht.

Den letzten längeren Halt machte der Pilgerzug in Lugano. Beim Schlußgottesdienst in der Kathedrale dankte der hochwürdigste Bischof, Mgr. Bacciarini, den Pilgern für das Beispiel der Frömmigkeit, das sie in Rom und auf der ganzen Pilgerfahrt gegeben. Er ermahnte alle, die Erinnerung an diese Romfahrt durch ein religiöses Leben wachzuhalten. Hierauf las er die heilige Messe und teilte die hl. Kommunion aus. Eine Rundfahrt auf dem Luganersee mit Extradampfer hielt die Pilger in froher Stimmung. In einer Audienz beim hochwürdigsten Bischof unterhielt sich

dieser in väterlich-freundlicher Weise mit der Pilgerleitung, indem er seiner hohen Befriedigung über den guten Verlauf der ganzen Pilgerfahrt neuerdings Ausdruck gab.

Beim letzten gemeinsamen Mittagessen nahm die Pilgerleitung offiziell Abschied von den Romfahrern. Hr. Zentralpräsident J. Elias, dem wir das Zustandekommen dieser Pilgerfahrt in erster Linie verdanken, und Hr. Pio Meyer, Präsident des Tessiner Komitees, benutzten den Anlaß, um auf den prächtigen Verlauf der ganzen Veranstaltung hinzuweisen. Sie schlossen daran die Mahnung und Aufmunterung zur fernern gemeinsamen Arbeit auf katholischer Grundlage.

An der Durchführung dieser Pilgerfahrt haben ferner ein ganz hervorragendes Verdienst Mgr. Dr. E. Maspoli, als Vertreter des hochw. Bischofs, Hr. Pfarrer Fattorini, Castel San Pietro und besonders auch Hr. Dr. R. Amberg, Engelberg. Ihnen gebührt hier ebenfalls ein herzliches Dankeswort.

Wir aber, katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner, die wir das große Glück hatten, an dieser Rompilgerfahrt teilzunehmen, wir wollen uns dieser besondern Günst stets würdig zeigen, indem wir unsere Berufstätigkeit und unser ganzes Leben immer mehr von echt religiösem Geiste durchdringen lassen. Wir wollen auch, der Mahnung des hl. Vaters eingedenk, von den gewonnenen Gnadenschätzen unsern lieben Kollegen im ganzen Schweizerland herum mitteilen; sind wir ja für sie zu eigentlichen Vermittlern der hl. Gaben des Jubeljahres geworden. ma.

Gelegenheit geben

E Montag Morgen. Die Aufsätze werden zurückgegeben. Der Herr Lehrer macht ein etwas verdrießliches „Gesicht“. Es scheint nicht alles zu stimmen. „Kinder, ihr habt wieder viele Fehler verbrochen. Da ist der Alois; dem habe ich doch, als er sein Aufsätzlein schrieb, mehrere Fehler gezeigt, und er hat sie nicht verbessert; warum denn nicht?“ Ja, ja, könnte der Lehrer in diesem Augenblick in das Herz des bleichen Aloisli sehen, dann fände er darin etwa folgende Gedanken: „Ja, guter Lehrer, wenn ich im Aufsätze etwas verbessere, etwas hineinschreibe, ein Wort durchstreiche, dann ist das nicht in Ord-

nung; du schimpfst mit mir, und das mit Recht. Sage mir aber, wie ich es besser schaffen kann. — Nun! Sage den Kleinen etwa: „Wenn ihr in Zukunft einen Fehler entdeckt, der euch während des Schreibens unterlaufen ist, dann setzt am Ende des Aufsatzes das Wort richtig hin, verbessert den Satz, und ich rechne dies euch nicht als Fehler an.“ Wenn man keine Klidereien duldet, dann muß man doch den Schülern Gelegenheit geben, die etwa entdeckten Fehler irgendwo und irgendwie zu verbessern, bevor der Schulmeister die Hefte in die Hände bekommt.

Schulnachrichten

Glarus. Die Hauptversammlung der Vereinigung katholischer Lehrer und Schulfreunde des Kt. Glarus, welche am Sonntag den 18. Oktober im Gasthaus z. Rößli in Näfels tagte, war in erfreulicher Weise gut be-

sucht. Der Präsident, hochw. Herr Pfarrer Wiedemann in Niederurnen, begrüßte alle Anwesenden, im besondern hochw. Herrn Vater Patritius als heutigen Referenten, die hochw. Herren Geistlichen, die H. Lehrer und erinnerte an die schönen Worte,